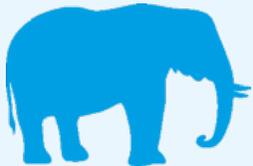


Wussten Sie, dass...



... Tiere selbst in zu kleinen Zoo-gehegen bis zu zehnmal mehr Platz haben als im Zirkusgehege?

... Zirkustiere Reisetage nur in kleinen Transportwagen verbringen? Die Ausläufe müssen erst ab- und wieder aufgebaut werden.



... alle Elefanten in deutschen Zirkussen in Afrika oder Asien aus der Wildnis eingefangen wurden?

... Tiger als Einzelgänger viel Platz brauchen und ungern in einer Gruppe auftreten?



... Pferde, Lamas oder Kamele sich in ständiger Boxenhaltung nicht genug bewegen können?

© Laster: jipgm/Fotolia.com, Tiger: ilovecoffee/Fotolia.com, Kameel: tcheres/Fotolia.com, Elefant: Freepik

Unterstützen Sie den Tierschutz, indem Sie Mitglied im örtlichen Tierschutzverein und im Deutschen Tierschutzbund werden!

Überreicht durch:

Deutscher Tierschutzbund e. V.

In der Raste 10, 53129 Bonn
Tel. 0228 60 49 6-0, Fax 0228 60 49 6-40
www.tierschutzbund.de

FINDEFIX – Das Haustierregister des Deutschen Tierschutzbundes

Tel. 0228 60 49 6-35
Fax 0228 60 49 6-42
www.findefix.com

Folgen Sie uns auf:



Sparkasse KölnBonn
BLZ 370 501 98, Konto Nr. 40 444
IBAN: DE 88 37050198 0000040444
BIC: COLS DE 33

Spenden sind steuerlich absetzbar.
Gemeinnützigkeit anerkannt.

GEPRÜFTE
TRANSPARENZ.

Spendenzertifikat
Deutscher Spendenrat



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier mit dem Blauen Engel.

Verbreitung in vollständiger Originalfassung erwünscht. Nachdruck – auch auszugsweise – ohne Genehmigung des Deutschen Tierschutzbundes nicht gestattet.

Tierschutz ist kein Kunststück

Wildtiere leiden im Zirkus



DEUTSCHER
TIERSCHUTZBUND E.V.

1192/02/24

Hinter den Kulissen

Wenn Elefanten auf dem Kopf stehen oder Tiger durch Reifen springen, ist ihren Dompteur*innen der Applaus gewiss. Doch die Kunststücke, die die Tiere im Zirkus vorführen müssen, haben nichts mit ihrem natürlichen Verhalten zu tun. Manchmal sind sie sogar schädlich, strapazieren ihre Knochen und führen im fortgeschrittenen Alter zu großen Schmerzen.

Neben der Dressur gehören auch stressige Reisen zum Zirkusalltag. Den größten Teil der Zeit verbringen die Tiere in Wagen oder viel zu kleinen Außengehegen. Darin können sie sich kaum bewegen und nicht ausreichend beschäftigen. Das ist schlimm für Tiere wie Affen oder Elefanten – aber auch für Kängurus, Strauße oder Zebras, die keine Nummern aufführen, sondern den Zuschauer*innen nur präsentiert werden.

Kein Zirkus kann Wildtieren den Platz und die Bedingungen für ein artgerechtes Leben bieten. Elefanten beispielsweise, die in freier Natur in großen Gruppen umherziehen, leben dort allein oder mit wenigen Artgenossen. Sie sind einsam und zeigen oft Verhaltensstörungen. Zum Beispiel schwanken sie sinnlos mit dem Kopf hin und her. Auch Großkatzen laufen in ihren Käfigen ständig von einer Seite zur anderen.

Da diese Haltung und die Kunststücke keinesfalls tiergerecht sind, haben viele Länder Wildtiere im Zirkus verboten. Deutschland hinkt hinterher. Der Deutsche Tierschutzbund kämpft für ein Wildtierverbot.

Weitere Informationen: www.tierschutzbund.de/zirkus



Pferde brauchen Kontakt zu ihren Artgenossen. Wenn sie in freier Natur grasen, legen sie jeden Tag mehrere Kilometer zurück.



In Afrika leben Löwen in Rudeln, die gemeinsam jagen, klettern und ihre Jungen aufziehen.



Afrikanische Elefanten leben in Familien und pflegen enge Freundschaften. Sie sind sehr intelligent und helfen sich gegenseitig.



Die meisten Zirkuspferde haben keinen Zugang zu einer Wiese. Sie stehen den ganzen Tag über allein in einer Box.



Löwen werden als Babys von ihren Eltern getrennt, damit Dompteur*innen sie von klein auf für den Zirkus dressieren können.



Im Zirkus leben Elefanten oft alleine oder mit nur wenigen anderen Artgenossen. Im Stallzelt sind sie an den Vorder- und Hinterbeinen angebunden.